

Allen sind es die hier auf verhältnissmässig grosses Gebiet sich erstreckenden Friedecker Schichten, welche durch die Mannigfaltigkeit und Abwechslung ihrer Gebilde besonderes Interesse erregten. Bei der Besprechung der Karte werde ich auf diesen Gegenstand und auf ihr Verhältniss zu den Godulasandsteinen des Genaueren zurückkommen. Nicht geringe Schwierigkeit bot das Studium der Tektonik der einzelnen Kreideinseln, welche aus dem Alttertiär, resp. Diluvium allenthalben emporragen. Das Alttertiär, welches auf der Hohenegger'schen Karte so reichlich ausgeschieden erscheint, konnte nur an wenigen Punkten anstehend gefunden werden, da es fast allenthalben vom Diluvium, das vielfach erratische Blöcke, zumeist rothen porphyrtigen Granit, enthält, überdeckt wird. Miocän, zum Theil fossilführend, konnte an 2 Punkten, bei Braunsberg und Altendorf, constatirt werden. An der Zusammensetzung des Gebirges nehmen auch die Eruptivgesteine einen hervorragenden Antheil. Es mag erwähnt sein, dass es mir gelang, 7 bisher unbekannte Vorkommnisse derselben aufzufinden. In Masse treten sie in der Umgebung von Kermelin, einer Ortschaft westlich der Eisenbahnstation Paskau der Ostrau-Friedlander Bahn, auf, wo auf der Hohenegger'schen Karte Diluvium ausgeschieden ist, und sind von cretacischen und alttertiären Bildungen begleitet. Diese Eruptivgesteine sind wohl zumeist echte feldspathfreie Pikrite; nur bei einem einzigen Vorkommen ist es fraglich, ob das Gestein Basalt oder identisch mit dem Gestein vom Weinhübel bei Freiberg sei, welches letzteres nach einer freundlichen brieflichen Mittheilung Herrn v. John's, obwohl den Pikriten sehr nahe stehend, sich von denselben durch Feldspathgehalt unterscheidet.

Vorträge.

D. Stur: Ansprache.

Meine Herren!

Gestatten Sie mir, dass ich Sie in unserer ersten Sitzung des diesjährigen Wintersemesters auf's herzlichste willkommen heisse!

Wenn ich über das Wiedersehen meiner lebhaften Freude Ausdruck gebe, habe ich zu constatiren, dass zu den Gefahren, die dem Geologen seit jeher drohen: Absturz, Bärenfalle, Ueberfahren durch den Eilzug u. s. w. sich neustens auch das Feuer gesellt hat. Der vom Feuer bedrohte College ist zwar demselben mit heiler Haut entkommen, indem er, seiner Pflicht nachgehend, in der lieben Natur excurirte; aber sein Hab und Gut ging in den Flammen verloren. Den muthvollen Geologen, der seinem Lieblingsstudium seine Kraft willig opfert, wird künftighin auch die Feuersgefahr nicht abschrecken; denn dieser Gefahr kann der einzelne Mann wirksam und zweckmässig entgegenwirken, indem er sein Reisegepäck versichert und dadurch es verhindert, dass die betreffende Entschädigung aus der für wissenschaftliche Zwecke bestimmten, ohnehin knappst zugemessenen Dotation der Anstalt bezahlt werden muss.

Wenn auch wir, die hochverehrten Anwesenden, am Centralpunkte unserer Arbeit und Forschung gesund zurückgekehrt sind, so haben leider hochgeachtete und geschätzte Freunde und Arbeitsgenossen,

jenen Weg einschlagen müssen, von dem ein Zurückkommen nicht mehr möglich ist: Graf Marschall, de Koninck, Krejčí, Neugeboren, Groddeck in Clausthal, Grewingk in Dorpat, auch W Haast in Neuseeland.

Graf Marschall, der vor vielen Jahren schon pensionirte erste Actuar unserer Anstalt, erinnert uns an die ersten Jahre des Bestandes unserer Anstalt. Auch im Ruhestande war derselbe stets bereit, uns englisch nicht sprechenden Mitgliedern der Anstalt mit seinen vortrefflichen Uebersetzungen aus dem Englischen auszuhelfen.

Koninck's Name erinnert uns an jene Zeit, in welcher wir die ersten Schritte in der Bestimmung der paläozoischen Formationen in den Alpen wagen konnten.

Zum Namen Krejčí gesellt sich unmittelbar die Erinnerung an Lipold, an unsere Aufnahmen im Centrum Böhmens, an den unvergleichlichen Forscher Barrande, an unseren Altmeister W. Haidinger.

Der dahingegangene Veteran Neugeboren erinnert uns an unsere Studien über das Neogen hier im Wiener Becken und in Siebenbürgen, an Moriz Hörnes und seine Arbeiten, zu deren Veröffentlichung unsere Anstalt das Möglichste geleistet hat.

Unter den zuletzt Verstorbenen hatte der berühmte Nachfolger Hochstetter's auf Neuseeland, Sir W. Haast, erst in neuester Zeit uns Gelegenheit gegeben, ihn auch persönlich schätzen zu lernen. Er dachte hier wohl nicht daran, dass ihn der baldige Tod hindern wird, sein freundliches Versprechen zu lösen, uns lebende Pflanzen aus der üppigen Vegetation Neuseelands als Vergleichsmateriale für die Studien fossiler Pflanzen zu senden.

Alle diese hochverehrten Namen und vorzüglich die der kürzlich im besten Mannesalter Verstorbenen stimmen uns zur ernststen Trauer, erinnern uns an die Vortheilhaftigkeit des jedesmaligen, wenn auch nur vorläufigen Abschlusses unserer im Gange befindlichen Arbeiten.

Mit dem möglichen plötzlichen Tode des Forschers wird sein Wissen, werden alle seine nichtbeendeten Arbeiten begraben, und jener Nutzen, welchen die Wissenschaft und wir aus dem emsigen Schaffen des Einzelnen ziehen könnten, wird verkleinert, die angewendete körperliche und geistige Arbeit, die geopfertem materiellen Mittel, gehen unnütz verloren, also das Endziel eines arbeitsvollen Lebens wird vernichtet.

Eine freundliche Erinnerung an unsere verstorbenen Freunde und Arbeitsgenossen bewahrend, erweisen wir ihnen hiermit im tiefbewegten Herzen die letzte Ehre!

Gestatten Sie mir, meine Herren, dass ich noch einen Moment bei unseren Todten verweilen darf; was ich Ihnen mitzutheilen habe, ist erfreulicher Natur.

Das geehrte Comité „für ein Heer-Denkmal“ in Zürich hat vom 17. October eine Note an mich gelangen lassen, in welcher es davon Nachricht gibt, dass das Heer-Denkmal vollendet ist. Einige Tage später kam die Einladung zur Theilnahme an der Enthüllungsfest des Heer-Denkmal's, die am Samstag den 22. October, Nachmittags Punkt 3 Uhr, stattfand. Endlich erhielt ich die Nummer 297

vom 25. October 1887 der „Neuen Züricher Zeitung“, in welcher im Feuilleton ein langer Aufsatz abgedruckt erscheint, der die Feierlichkeit der Enthüllung des Heer-Denkmales im botanischen Garten in Zürich ausführlich beschreibt, auch die gehaltenen, das Andenken Heer's ehrenden Reden in extenso mittheilt.

Indem ich unserer lebhaften Freude über das Gelingen der Bemühung des Heer-Denkmal-Comités Ausdruck verleihe, habe ich noch jenen geehrten Heeren, die die Güte hatten, ihre Beiträge durch meine Vermittlung dem Comité zu übersenden, höflichst dankend mitzutheilen, dass das genannte Comité in der oberwähnten Note den wärmsten Dank allen jenen Herren ausspricht, die zur Ermöglichung des Heer-Denkmales beizutragen sich entschlossen haben und dass das Comité beschlossen habe, an jeden der Herren Mitunterzeichner des Aufrufs als Zeichen des Dankes eine Photographie des Denkmales zu übersenden. Da aber die Umgebung des Denkmales sich erst im nächsten Sommer in ihrer definitiven Gestalt präsentiren wird, muss die photographische Aufnahme bis dahin verschoben werden.

In einem Erlasse des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht, Zahl 20962, vom 25. October l. J. wurde uns eröffnet, dass laut Mittheilung der Cabinetskanzlei Seiner k. und k. Apostolischen Majestät die unterbreiteten Publicationen der k. k. geologischen Reichsanstalt über Allerhöchsten Befehl der k. k. Familien-Fideicommiss-Bibliothek übergeben worden sind

Es sind dies folgende Publicationen: Abhandlungen Band XII; Jahrbuch Band XXXV und XXXVI; Verhandlungen, Jahrgänge 1885 und 1886, nebst zwölf geologisch colorirten Blättern der Specialkarte im Maasse 1:75.000 d. N.

Endlich habe ich die Ehre, die während der Ferien beendeten Publicationen vorzulegen.

In erster Linie die Publication des Herrn Hofrathes Dr. Fr. von Hauer über die Cephalopoden-Fauna des Muschelkalkes in Bosnien, über welche uns der hochgeehrte Autor in einer der nächsten Sitzungen einige erläuternde Worte zu sagen freundlichst versprochen hat.

Dann das zweite dicke Buch unseres hochgeehrten Freundes Prof. M. Neumayr: Die Erdgeschichte, Band II, von dem ich, so weit ich es selbst durchstudiren konnte, sagen kann, dass es gewiss ebenso allgemein wie der erste Band befriedigen wird.

In den Beiträgen zur Paläontologie Oesterreich-Ungarns und des Orients ist eben erschienen eine Abhandlung über die Jurabildungen von Czenstochau in Polen von Gejza Bukowski, mit 6 Tafeln. Auch über diese Abhandlung wird uns der Autor in einer der nächsten Sitzungen eine Mittheilung geben.

Schliesslich lege ich die 2. Abth. des XI. Bandes unserer Abhandlungen auf den Tisch, welcher meine Calamarien der Carbonflora der Schatzlarer Schichten enthält und über welche ein kurzer Bericht in unseren Verhandlungen gedruckt vorliegt.

Sollten die geflügelten Worte: „Wien ist ein Mittelpunkt lebhafter Arbeit und ernsthafter Forschung“ — überhaupt eines Beweises bedürfen, so hätten wir hiermit für unser Fach einen solchen Beweis thatsächlich mit den vorgelegten Publicationen erbracht.